

Dozenten-Skript: Nachbarschaftshilfe nach § 45a/b SGB XI

1. Kursstruktur & Kerninhalte

- **Modul 1: Rolle, Abgrenzung & Recht**
 - **Fokus:** Arbeit *mit* dem Menschen (Gemeinsames Einkaufen, Arztbesuche, Aktivierung im Alltag).
 - **Strikte Tabus (Keine Pflege):** Keine Medikamentengabe, kein Verbandswechsel, keine Grundpflege (z. B. Waschen).
 - **Rechtliches:** Schweigepflicht, Datenschutz (DSGVO) und Einblick in Vorsorgevollmachten.
 - **Modul 2: Alterstypische Erkrankungen**
 - **Basiswissen Demenz:** Nicht korrigieren, sondern in ihrer Welt validieren; humorvoller Umgang und Ablenkung bei Verwirrung.
 - **Altersdepression & Schmerz:** Sozialen Rückzug erkennen; Verständnis für Gereiztheit als Schmerzausdruck vermitteln.
 - **Angehörigen-Entlastung:** Psychische Entlastung der Familie als Hauptziel.
 - **Modul 3: Kommunikation & Biografiearbeit**
 - **Kommunikation:** Auf Augenhöhe, Blickkontakt, kurze Sätze, aktives Zuhören ohne endlose Diskussionen.
 - **Biografiearbeit:** Gezieltes Erinnern (Fotoalben, Vorlieben von früher), um Vertrauen aufzubauen und Ressourcen zu aktivieren.
 - **Modul 4: Notfallverhalten**
 - **Notfallcheck:** Bewusstsein und Atmung (Sehen, Hören, Fühlen) systematisch prüfen.
 - **Erste Hilfe:** Rettungsruf 112 absetzen, stabile Seitenlage bei Bewusstlosigkeit, Herzdruckmassage (30:2) bei Atemstillstand.
-

2. Versicherungsschutz (Wichtiges Praxis-Wissen)

- **Haftpflichtversicherung (Schäden an Dritten):**
 - **Berlin & Bayern:** Helfer haften persönlich. Eine private Haftpflichtversicherung ist Pflicht. *Wichtig:* Klausel für „Gefälligkeitschäden“ muss enthalten sein.
 - **Brandenburg:** Automatische Absicherung über den staatlichen Sammel-Haftpflichtvertrag für registrierte Helfer.
- **Unfallversicherung (Schäden am Helfer selbst):**
 - **Gesetzliche Unfallkasse:** Greift bei freier Nachbarschaftshilfe im privaten Raum in der Regel **nicht**.
 - **Berlin & Bayern:** Kein Landesschutz. Eine private Unfallversicherung wird den Teilnehmern dringend empfohlen.
 - **Brandenburg:** Automatisch über den Sammel-Unfallversicherungsvertrag des Landes unfallversichert (sofern beim LASV registriert).
- **Ausnahme Organisationen:** Wird der Helfer über eine feste Institution (z. B. Caritas, Diakonie) vermittelt, greift meist deren Betriebshaftpflicht- und Gruppenunfallversicherung.

3. Beantragung & Abrechnung

- **Voraussetzungen für Helfer:**
 - Nicht verwandt oder verschwägert bis zum 2. Grad.
 - Kein gemeinsamer Haushalt mit der pflegebedürftigen Person.
 - Nicht die eingetragene Hauptpflegeperson (die bereits das Pflegegeld erhält).
- **Schritt 1: Registrierung / Anerkennung:**
 - **In Berlin:** Das Schulungszertifikat wird direkt bei der Pflegekasse des Pflegebedürftigen eingereicht.
 - **In Brandenburg:** Online-Registrierung beim Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV) unter Upload des Zertifikats.
 - **In Bayern:** Registrierung erfolgt meist über die regionalen Fachstellen für pflegende Angehörige.
- **Schritt 2: Einsatz & Dokumentation:**
 - Führung eines monatlichen Stundenzettels (Datum, Dauer, Tätigkeit, Unterschrift von Helfer und Pflegebedürftigem).
 - Abrechnung erfolgt über das Budget des **Entlastungsbetrags (131 € pro Monat)**.
- **Schritt 3: Der Geldfluss (Zwei Optionen):**
 - **Erstattungsverfahren:** Der Pflegebedürftige zahlt den Helfer privat aus, reicht die Quittung bei seiner Pflegekasse ein und bekommt das Geld zurückerstattet.
 - **Abtretungserklärung:** Der Pflegebedürftige tritt den Anspruch ab. Der Helfer reicht den Stundenzettel direkt bei der Pflegekasse ein und erhält das Geld auf sein eigenes Konto.
 - **Hinweis zum Budget:** Nicht verbrauchte Beträge verfallen erst zum **30. Juni des Folgejahres**.